

Pressemitteilung – 26. April 2007

Parade der Prekarisierten

Neue Arbeits- und Lebensverhältnisse, neue Protestformen, neue Fragen: Der Euromayday mobilisiert für den 1. Mai 2007 nach Hamburg zu einer Parade für globale Rechte.

In Mailand und Barcelona hat die Euromayday-Bewegung bereits Zehntausende auf die Straße gebracht, die auf ihre unsichere Arbeits- und Lebenssituation aufmerksam machen. In den letzten Jahren schlossen sich zahlreiche europäische Städte dieser Bewegung an. Neben Helsinki, Kopenhagen, Sevilla, Stockholm, Paris, Amsterdam, Wien, Lüttich, London, Juväskula finden seit 2005 auch in Hamburg Euromayday-Paraden statt. Besondere Aufmerksamkeit erzeugten im vergangenen Jahr 30 Superhelden, die Champagner, Hirschkeulen und andere Delikatessen aus einem Gourmet-Supermarkt entwendeten und umverteilten. „Der lustigste Überfall in der deutschen Kriminalgeschichte“, so Luke Harding vom „Guardian“.

Woher kommt morgen mein Geld? Wie sicher ist mein Arbeitsplatz? Reicht das Geld für den Kita-Platz? Welche Jobs gehen ohne Pass? Was ist, wenn ich krank werde? Wie will ich wohnen? Wie finanziere ich mein Studium? Warum denke ich ständig an Arbeit? Wie würde ich gerne leben?

Der Euromayday wirft Fragen auf, die am Tag der Arbeit bislang eher außen vor geblieben sind. Traditionelle Gewerkschaftspolitik findet auf die schöne neue Welt der irregulären Beschäftigungsverhältnisse keine Antworten. Deshalb macht sich der Euromayday auf die Suche nach anderen Organisations- und Vernetzungsformen. Ob Erwerbslose, Illegalisierte, Freelancer und McJobber eine Gewerkschaft brauchen und wie sie aussehen müsste. Ob das bedingungslose Grundeinkommen eine Antwort auf Prekarisierung ist. Oder wie lange es sich die Generation Praktikum leisten kann, ohne Lohn auszukommen.

„Es geht um die Frage nach globalen sozialen Rechten. Darunter verstehen wir zum Beispiel das Recht, sich dort niederzulassen, wo es einem gefällt, das Recht auf Gesundheitsversorgung, auf Bildung, ein Dach über dem Kopf, eben alles, was du für ein gutes Leben brauchst und zwar jenseits von Staatsangehörigkeit und Arbeit“, sagt Raoul Peters vom Hamburger Euromayday-Komitee. Die Dringlichkeit dieser Fragen bestätigt sich unter anderem darin, dass der Euromayday-Funken mittlerweile nach Berlin, Tübingen und Frankfurt übersprungen ist, wo es in diesem Jahr auch Paraden geben wird.

Euromayday ist ein europäischer Prozess rund um prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse. Am 1. Mai 2007 dringt dieser Prozess auf die Straße: heimarbeitende Hausfrauen, hausarbeitende Außendienstler, ausbildungsplatzlose Jugendliche, vollvernetzte Medien-Billiglöhner, Dauerpraktikantinnen und aufenthaltslose Putzfrauen kommen auf den Euromayday-Paraden zusammen. „Euromayday, so raunt es in der Welt der Feldforscher sozialer Bewegungen, sei die spannendste Entwicklung auf dem Marktplatz des politischen Aktivismus. Dort sei Musik im Spiel, Ideen würden sprießen“, schreibt Isabel Hoffman in der „Zeit“.

Um 15 Uhr beginnt die Hamburger Euromayday-Parade am Neuen Neustädter Weg Ecke Vorsetzen. Keine Demonstration im herkömmlichen Sinne, sondern ein mobiles Polit-Festival jenseits von gewerkschaftlicher Würstchen- und Bierzelt-Gemütlichkeit. „Ein Hochzeitswagen propagiert die Schutzehhe als Konzept zur Sicherung des Aufenthaltes und ein U-Boot eröffnet neue Wege der Grenzüberschreitung. ‚Bezahlt wird nicht!‘ skandieren die Studierenden auf ihrem Gebührenboykott-Mobil und jede Menge Superhelden zeigen, wie ein Überleben in der Stadt der Millionäre möglich ist“, verrät Maria Álvarez, die an der Koordination der Parade beteiligt ist. Zum Abschluss gibt es einen Sound-Clash im „Park Fiction“ in der Hafenstrasse – u.a. mit dem Silly Walks Movement.

Parade am 1. Mai: „Euromayday – Mir reicht’s... nicht!“

Start: 15.00 Uhr Neuer Neustädter Weg/Vorsetzen (U Baumwall)

Abschluss: ca. 18.00 Uhr im Park Fiction (Hafenstrasse, St. Pauli)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite <http://hamburg.euromayday.org>

Kontakt: Peter Steffens 0170 288 65 07